



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Höchst Wunderbarliches Leben/ vnd allerseligstes
absterben/ sowol grosse Wunderwerck/ als auch gar
herrliche/ fürtreffliche/ allerChristlichste/ von Him[m]el
gefloßne Lehr/ der heiligen/ sonderbaren/ ...**

Raimund <von Capua>

Augspurg, 1619

Von mehr solchen wunderwercken / vnnd einem mercklichen Exempel /
jhrer wahren demuth / vnd vernichtung der weltlichen ehr. Das 30. capit.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42643

Von mehr andern dergleichen wunder
wercken/vnd einem mercklichen Exempel/ihres wahren de-
muth/vnd vernichtung der weltlichen

Ehr.

Das XXX Capitel.

Als sie ein andersmal zu Pisa/in einem Haus / eines
Burgers daselbs/Gerhart di Buonconti genant wa-
re/ist sie beuorab wegen einer sonderbarn verzuckung/
welche sie gehabt / so schwach vnd frantz von Leib
worden / das man rechtmessigerweiss ihres lebens besorgen
mögen/weilen ich aber gewußt/das ihr/sowol alles fleisch/apr/
vnd der Wein/wie ein tödtlichs Gift zuwider ware / als das
sie auch ab allen dingen von Milch vnd fräfftigen süßen
Säften ein grausen vnd abschewen hette/noch auch mit nur
ein wenig zucker in dem frischen wasser trancke / gedachte ich
deshalber mit einem Färnetscher/sie ein wenig zustärcken/ihz
mit demselben die schläff am Haupt / vnd die Duls an den
Händen zu nesen/zeigte es derwegen vnserem Wirtch Ger-
harden an/welcher alsbald / zu einem seinem benachbar ein
guten freund/mit einem kleinen Gschirlin / vmb ein solchen
Wein schickte / derselb aber gab dem Boten dise gar kluge
antwort: Sage zu Gerharde / das ich ihme mit allein dis
klein Gschirlin voll/so er bieret/geren gebe / sonderen es were
auch das ganze faß voll/wan ich nur desselben hette/zu seinem
beuelch/köme derowegen mit mir zum faß/auff das du selbst
schickst/das ich die warheit sage/führt darauff denselben zu dem
faß/damit er es mit eignen augen/dases lähr were/sehe. Es ist
aber wie er den zapffen gezogen/durch dz wunderzeichen Gots
tes/der allerklarste Wein/in grossen oberfluß darauß gelauf-
fen / Ober welches Spectacul sich derselb Hausvatter/aller
verwundert / vnd befragte das ganze hausgesind/ ob vñleucht
eins vom selbigen Wein / wo er herkommen were / wissenschafft
hette

Sie wurd in
einer verzu-
ckung gar
schwach.

Gott gabe
vmb ihz wil-
len auß einem
lähren faß
den oberfluß
Wein.

Hette/die aber alle mit dem schwur becheurten/das solches faß vor drey Monaten/bis jekten allezeit lähr gewest were/vñ habe keinem Menschen in der Welt/möglich sein können/ohne jhs wissen/souil Wein darein zutragen/ Dergestalt erkandten sie keuchlichen/das Wunderwerck vnd die vrsach desselben. Es wurde solches auch gleich durch die Nachbarschafft außgebreitet/vnd der Dor kehrete ganz frölich mit dem Wein wider zu hauff/vnd erzehlte das wunder/von welchem sich die Geistliche Söhn vnd Töchteren diser Heiligin/nit wenig erfreuerten/lobten Gott/das er sich also verwunderlichermassen in seiner Ragdt offenbarte. Es wurde auch die ganze Statt mit diser zeitung erfüllt. Als aber nach etlich tagē ein Apostolischer Nuntius vnd Patriarch gen Pisa kommen/vñd dise heilig Junckfraw demselben entgegen gangen/mit ihme von notwendigen dingen/zu Gottes ehr reichent/zureden/ist das volck von allen orten hauffenweiss zugelauffen/sperren auch gar ire Pottegen oder Läden/sie zusehen/vnd rüfften/secht dise/welche kein Wein trinckt/vnd doch die Faß damit einfüllt. Dise demütige Junckfraw aber/als sie solches gehört/ist mit dem eussersten schmerzen des herzens/wider zu hauff kehrt/vnd betete zu dem Herren mit herlicher stüß weinend: Wein Herr (sprach sie) warumben hast vber mein Seel so ein grewliche Geißel zugelassen/das ich den ganzen Volck zu einer schmach worden bin/wer hat doch für mich Wein begert/weiß du dannit/das ich ganz vnd gar kein Wein trincke/jest tragen mich die leut/vmb des Weins willen/für ein Fabel auff der zungen vmb/ Ach Herr thu souil/vñ mache dasselbig Faß/widerum so solcher gestalt lähr/das darinnen kein anzeigung eines Weins bleibe/oder verkehre denselben vilmehr in ein heffen/auff dz dieses lob/welches mir ein eitliche ist/verschwende. Vber welches gebet sie nū erhört wordē/dan auß demselbē faß/als die benachbarec vñ freund der Statt/vñ denselbē auß andacht vñ auch daruñten/dz er gar sūttrefflich gut war/stets zuschickē pflegte/

Ste hat Gott
das iber wein
so das lähr
faß Miracu-
lose geben/
mangle.

Wein verkert
sich in heffen.

ist gleich in einem augenblick / anstatt des Weins / heffen ge-
lauffen / welche zeitung sich auch als bald in der Statt / mit nie-
geringer vnserer lustbarkeit / so wir in der ehr vnserer Mutter
gehabt / außgebreitet. Diser ruff aber ist durch diß nicht gleich
erloschen / sondern auch bey etlichen bösen zungen vbel auß-
gedeutet worden / das nemblich der Teuffel solchen Wein
(sagten sie) gemacht / vnd Gott hette denselben / als ein fal-
sches ding / in die heffen verkerth / Solchergestalt vrtheilen die
jenigen / so nit wissen / das die wahre Ehr / in dem recht from-
men leben stehet. Dife (sag ich) welche die tugent der heiligen
demuth / vnd den kostlichen Schatz / so in der forche Gottes
verborgen ist / nit erkennen / vnd welche auff die Euangelische
wort / der höchsten warheit / kein achtung geben / welcher dann
zu seinen Jüngeren solchergestalt gesagt: Ihr solt euch nit
erfrewen / das die böse Geister vnd Creaturen / in zeichen vnd
wunderen / euch vnderworffen vnd gehorsam sein müssen /
sonderen erfrewet euch allein / das ewere namen im Himmel / in
das buch des lebens geschriben seind / vñ auch an einem anderen
ort sagt er: Lehret von mir / von herzen demütig vnd sanfft-
mütig zusein / er sagt nit wunder vnd zeichen / oder vnnatür-
liche ding zuthun / inn welchem weder die tugent noch vnser
heyl stehet / derowegen ist dife Heyligin / in dem andern wun-
der zeichen / als sie den Wein / durch die tugent / auß der forche
vnd demuth gegen Gott / zu manglen verursacht / vil mehr
des lobs würdig / weder inn dem ersten / zu welchem / vnseren
Herzen / solchen Wein zugeben / eintweders die nottürlichkeit
ihres Leibs / bewegt / haben muß / oder vil mehr / mag es
darumben beschehen sein / das Gott / weilten er denselben
Wein / ohne einiges von ihz beschehnes begeren / verlihen / die
so grosse / zu seiner Magde tragente liebe / bardurch offenba-
ren wollen. Die Menschen aber / welche allein mit den leibli-
chen fleischlichen / vnd nicht mit den geistlichen innerlichen
augen

Augen sehen / verstehn dieses nit. Welche derowegen diese glorwürdige von Gotte geehrte Junckfrawen / der fürtrefflichkeit des ersten Wunderzeichens halber ehren / die sollen sie gleichfalls nit allein im anderen ehren / sonderen sich auch souil sie könden zwingen / ihz in demselben / wegen der frucht der wahren Tugend / vnd des rechten lebens / nachzufolgen. Ich vnderlass vil andere zeichen vnd wunder / (damit der Leser nit verdrißig werde) welche von dieser Junckfrawen / in den vnempfindlichen Creaturen / nemblich in dem Blumwerck / inn welchem sie sich als ein blüende Junckfraw / fast belustigte / desgleichen so mit den verlohrenen vnd zerbrochnen Geschirren vnd anderen dingen beschehen / kirche halber zuerzehlen.

Will im den vnempfindlichen Creaturen beschene wunderwerck seind nit beschriben werden.

Von einer verwunderlichen Gesichterscheinung / so von einem Romanischen Weib / zu zeugnus der fürtrefflichen heyligkeit diser vnser gebenedeyten Katharina gesehen worden.

Das XXXI. Capitel.

Es ware in der Statt Rom (alda diese glorwürdige Junckfraw Katharina starbe) ein Ehrwürdiges weib / von miltmässigem geblüt / Semia genant / diese verharret im Wittibstand / mit zweyen Kindern / vnd ware zum dienst Gottes ergeben / lebte sich allezeit / im besuchen der heiligen örter / im gebet / vnd in anderen Gottesdiensten / pflegte vil zu wachen / blibe die ganze nacht inn dem gebeth / bis zur Morgenröthe / zu welcher stundt / sie sich allein mit einem kurzen schlaff erquickte / die mühe des wallfarten / im besuchen der heiligen örter / desto besser zuerdulden / derselben Frawen waren die heilige Tugenten / diser vnser Mutter Katharina ganz offenbar / die ihz dann gar geheim / vnd vertraut ge-

Ein Wittib Semia genant / sahe die Seel dieser heiligen Katharina inn Himmel auffnehmen.

H h

west /